

Predigt Kerng amol annersch 17.10.2021

Liebe Gemeinde!



Ziemlich beste Freunde könnte auch die Überschrift einer ungewöhnlichen Freundschaft des Hirten David und des Königssohns Jonathan lauten. Ungewöhnlich wie diese Freundschaft entstanden ist und ungewöhnlich, welchen Belastungen sie ausgesetzt war.

So begann alles: David stellt eine Steinschleuder her. Seine Gedanken rasen: Immer sagen sie, ich sei für alle zu jung oder zu klein. Immer muss ich zu Hause bleiben. Immer sagen sie, ich könne dieses oder jenes nicht. Und das, weil ich der Jüngste bin! Ich werde gleich mit meiner Schleuder üben. Ich will raus auf die Weiden und die Schafe beschützen.

Die Mutter ruft ihn. Er zeigt ihr die Schleuder. Mutter meint: Ich kann dich ja verstehen, aber ich habe auch Angst um dich. Da draußen kann es gefährlich werden.

David entgegnet: Ich werde fleißig üben und außerdem habe ich ja noch einen Freund dabei, der mir Kraft und Mut gibt.

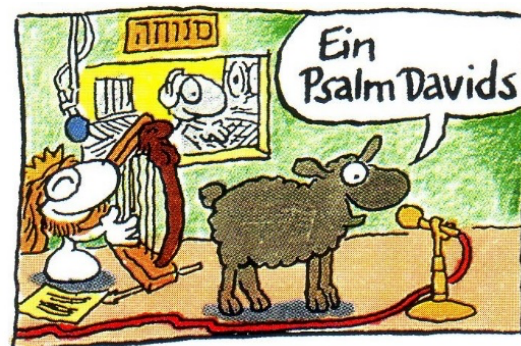
Und Mutter antwortet: David, ich weiß, dass Gott dich beschützt. Sing mir das Lied vor, ich höre dir so gerne beim Singen zu. Du weißt schon: Der Herr ist mein Hirte...

Einige Zeit ist vergangen. Eines Tages besucht der Prophet Samuel die Familie Davids in Bethlehem. Wir hören einen Abschnitt aus 1. Sam. 16: **Textlesung**



Eine seltsame Geschichte. Ein König (Saul), der kein König mehr sein soll (und es doch noch ist) und ein neuer junger König (David) von dem keiner weiß, dass er der neue König ist und es wird noch viele Jahre dauern, bis er es wird. Er wird gesalbt, damit von Gott beauftragt und gesegnet und vorbereitet auf das was kommt. Auf seine Brüder, seine Familie hat das mehr als komisch gewirkt. Sie konnten das alles nicht so recht einordnen. Aber es hat damit zu tun, was in dieser

Geschichte von Gott gesagt wird. Die Menschen schauen auf das Äußere und lassen sich davon blenden, Gott ist anders, er schaut bei den Menschen auf das Herz. Das ist die Voraussetzung für Freundschaft mit den Menschen und mit Gott.



David im Tonstudio. Er ist ein ausgezeichneter Sänger und Musiker. Und das bringt ihn an den Königshof. Wir hören eine zweite Lesung aus 1. Sam. 16:

Textlesung.

Musik wirkt, selbst bei Depressionen wie König Saul sie hatte. Sie beruhigt, sie bringt auf andere Gedanken, sie befreit und lässt aufatmen. Saul weiß noch nicht, wen er sich da an den Königshof holt, aber das spielt in diesem Moment keine Rolle. David ist ein wertvoller Mensch, das spürt Saul und er gibt ihm Verantwortung. Seine Sichtweise ändert sich schlagartig, als David Goliath besiegt und die Menschen jubeln ihm zu, sie verehren David. Das verschlimmert die Lage noch mehr. Die Musik Davids kann Saul nicht mehr besänftigen. Ganz im Gegenteil. Saul wirft mit einem Speer nach David. Doch einer rettet ihn: Jonathan, der Sohn Sauls. Und David und Jonathan werden Freunde. Ihre Freundschaft wird allerdings auf eine Probe gestellt, die wenige Freundschaften nur aushalten. Und Jonathan sitzt zwischen allen Stühlen, vor allem zwischen seinem Vater, König Saul, und David, dem neuen Helden in Israel.



Kann David am Hof bleiben? Oder muss er um sein Leben fürchten. Jonathan und David stellen Saul auf die Probe. Beim traditionellen Festessen anlässlich des Neujahrsfestes fehlt David. Wie wird Saul reagieren? Erst bemerkt er es nicht, dann kommt es zum Eklat. Jonathan trifft David in einem Versteck, das sie

ausgekundschaftet haben. Er lässt einen Pfeil weit darüber hinausfliegen. Das ist das Zeichen, dass David fliehen muss. Sie haben kaum Zeit, sich zu verabschieden, da sie

nicht wissen, was Saul plant. Ihre Wege trennen sich, ihre Freundschaft bleibt bestehen.

Zwischen David und Jonathan entsteht eine Freundschaft, obwohl sie ursprünglich aus völlig verschiedenen Verhältnissen kommen. Das ist kein Hindernis für sie, ganz im Gegenteil, das macht ihre Freundschaft fester und wertvoller, weil sie wissen, dass sie einander vertrauen können.

Und die Freundschaft hält, auch wenn sie in einen Konflikt hineingezogen wird. Sie hat Kraft und Widerstand. Jonathan steht zwischen David und seinem Vater, König Saul, zwischen den Interessen der Königsfamilie und seinen eigenen Zielen und Lebensvorstellungen. Im Zweifel entscheidet sich Jonathan für die Freundschaft und gegen seinen Vater. Das war alles andere als leicht, emotional eher schwierig und er selber sah sich Anfeindungen aus der eigenen Familie ausgesetzt. Und dennoch hielt seine Freundschaft zu David das aus.

Beide wussten zugleich, dass sie auf Gott vertrauen können, dass sie seiner Freundschaft gewiss sein können. Dass er sie begleitet, wohin ihr Lebensweg sie auch immer führt. David hat das in seinem bekanntesten Lied, Psalm 23 in besonderer Weise zum Ausdruck gebracht. Der Herr ist mein Hirte. Die Betonung liegt auf dem mein. Es geht um die Beziehung zu Gott im Sinne einer echten und guten Freundschaft.

Er führt mich auf rechter Straße, auch dann, wenn ich nicht immer weiß, wohin mein Weg mich führt und ob dieser Weg steinig ist oder in Sackgassen führt. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir. Immer und in jedem Fall. gerade auch

gegen den Augenschein. Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht der Feinde. Eigentlich ein widersinniges Bild,
aber eines, das klar macht, dass Gott David und uns in
schwierigen Zeiten versorgt. Und dass im Hause dieses
Herrn Platz ist und Zukunft in Ewigkeit.

Amen.

Pfr. Dieter Knihs